**Dr. August Konkel, Sprichwörter, Sitzung 2**

© 2024 August Konkel und Ted Hildebrandt

Hier ist Dr. August Konkel in seiner Vorlesung über das Buch der Sprichwörter. Dies ist Sitzung Nummer zwei, Zweck der Sprichwörter, Exordium zu Sprichwörter, Kapitel 1.

Willkommen zurück zu unseren Vorlesungen über Sprichwörter. Wir werden noch etwas mehr über Sprichwörter sprechen. Dies ist die zweite Sitzung. In dieser Sitzung möchten wir insbesondere über die kurze, aber sehr wichtige Einführung in die Sprichwörter sprechen, die uns ihren Zweck erklärt.

Ich möchte zunächst das Buch der Sprichwörter anhand seiner Titel skizzieren. Und ich werde Ihnen erklären, warum das wichtig ist. Es ist wichtig, weil in dieser kurzen Einführung der Titel oft zum Thema der folgenden Zielsetzungen gemacht wird.

Ich glaube nicht, dass dies die korrekte Interpretation dieses Einleitungssatzes ist. Vielmehr sollte er als Titel neben all den anderen Titeln im Buch der Sprichwörter stehen bleiben. Sie werden daher im Buch der Sprichwörter selbst deutlich hervorgehoben und beibehalten.

Also, die Sprüche Salomos in 1.1, die Sprüche Salomos in 10.1, die Worte der Weisen, und dann diese beiden, die Worte der Weisen. Und dann sind dies die Sprüche Salomos, die der Mann Hiskias sammelte, die Worte Agurs und dann die Worte Lemuels, die ihn seine Mutter lehrte. Dies sind unterschiedliche Titel für die verschiedenen Abschnitte.

Ich schlage daher vor, das gesamte Buch mit „Die Sprüche Salomons“ zu betiteln. Darauf folgen vier Zweckaussagen. Im Englischen funktioniert diese Art von Satzstruktur nicht, da im Englischen das Subjekt zuerst kommen muss.

Im Hebräischen ist das jedoch nicht der Fall. Zur Hervorhebung können Sie den Satz nach Belieben an den Anfang stellen, und dann folgt das Subjekt. Hier haben wir also vier Infinitivaussagen, denen in Vers fünf diese Wörter folgen.

Ich denke, dass es Teil des Zwecks der Sprichwörter ist, der Jugend die Leichtgläubigkeit und Schlauheit zu vermitteln. Dabei geht es um die Weisen, also die Menschen, die das Buch lesen. Die Leser des Buches, die Menschen, an die es sich richtet, werden als weise bezeichnet, weil sie zuhören. Sie sind weise, weil sie Verständnis erlangen, Sprichwörter und Axiome kennen und die Worte der Weisen und ihre Rätsel verstehen.

Der Weise in den Sprüchen ist jeder, der bereit ist, auf die Anweisungen zu hören. Das bedeutet nicht unbedingt, dass diese Person über viel Erfahrung verfügt. Es kann aber durchaus sein, dass sie über viel Erfahrung verfügt.

Aber in jedem Fall sind sie weise, einfach weil sie auf die Weisheit der Frau hören. Diejenigen, die das nicht tun, sind Narren. Was ist also die Voraussetzung? Wer ist weise und wer hört auf die Weisheit? Nun, diejenigen, die Gottesfurcht haben.

Wir haben diesen Satz bereits zitiert: „Die Furcht des Herrn ist der Weisheit Anfang.“ In der hebräischen Sprache wird in diesem Vers das Wort „Rosch“ verwendet, das drei verschiedene Bedeutungen haben kann. Es kann eine zeitliche Bedeutung haben und den Anfangspunkt bezeichnen.

Es kann den Sinn von Essenz vermitteln: „Das ist der Hauptteil, darum geht es.“ Oder es kann den Sinn von Qualität vermitteln: „Das ist der beste Teil, darum müssen Sie wissen.“ Wahrscheinlich sind alle drei Aspekte gemeint.

Es besteht jedoch kein Zweifel daran, dass das Zeitliche bewusst einbezogen wird. Man kann erst dann als weise gelten, wenn man die Furcht Gottes hat. Und wir wissen das, weil dieses Axiom in 9.10 wiederholt wird.

Und da haben wir ein anderes Wort. Wie ich hier erkläre, ist es das Wort Tikila. Und das Wort Tikila bedeutet immer „zuerst“.

Der Ausgangspunkt – und das ist nicht der Endpunkt – der Weisheit ist die Furcht vor dem Herrn. Und solange wir nicht mit dieser Einstellung beginnen, solange wir nicht diese Einstellung haben, werden wir den Sprüchen nicht zuhören. Wir werden ihre Lehren nicht verstehen.

Und wir werden nicht in diese Kategorie fallen. Stattdessen werden wir zu denen gehören, die es verachten, und diese Leute werden Narren genannt. Narren sind keine Menschen, denen es an Intelligenz mangelt.

Und es sind nicht einfach Menschen, die nicht denken können. Tatsächlich können sie die intelligentesten und klarsten Menschen sein . Aber sie haben kein richtiges Wertegefühl und wissen nicht, wie sie dieses Denken richtig einsetzen sollten.

Und deshalb sind sie moralisch pervers. Was ist nun Angst? Nun, wir sagen oft, dass Angst Ehrfurcht vor Gott ist. Und das stimmt.

Aber Furcht ist mehr als bloße Ehrfurcht. Und hier möchte ich Sie zurückführen auf die verschiedenen Begegnungen mit der göttlichen Majestät, die wir in der Heiligen Schrift finden. Wir könnten den Berg Sinai verwenden, und Sie werden sich erinnern, dass die Menschen zurückwichen, als die Majestät Gottes auf dem Berg erschien, und ihnen ausdrücklich befohlen wurde, die Grenze nicht zu überschreiten, weil sie die Majestät und Heiligkeit Gottes verletzen würden.

Mit anderen Worten: Gottesfurcht zu haben bedeutet, etwas über diese Majestät, diese Göttlichkeit zu verstehen, etwas über ihre Urteilskraft zu verstehen, wie es im Hebräerbrief heißt: „Unser Gott ist ein verzehrendes Feuer.“ Nehmen wir ein anderes Beispiel. Der Prophet Jesaja sagt: „Im Todesjahr des Königs Jesaja sah ich den Herrn hoch und erhaben.“

Und dann gibt er einen kleinen Einblick in das, was Sie sehen könnten, wenn Sie in Gottes Thronsaal kämen. Und seine Antwort lautet: „Wehe mir, denn ich bin ein Mann mit unreinen Lippen und lebe inmitten eines Volkes mit unreinen Lippen.“ Mit anderen Worten: Wir empfinden echte Angst, wenn wir unsere Schwäche erkennen und unsere Abhängigkeit von diesem Lebensspender wirklich verstehen, der uns unser Zuhause und die Mittel, darin zu leben, ermöglicht hat.

Das ist also immer der Ausgangspunkt für Weisheit: diesen Lebensspender zu kennen, die Quelle unseres eigenen Lebens und Wohlbefindens zu kennen und diese Art von umfassendem Wissen über unsere Abhängigkeit zu haben, was bedeutet, dass wir sie verehren, respektieren und Angst haben, das Gegenteil zu tun. In den Sprüchen begegnen wir verschiedenen Persönlichkeiten. Es gibt diejenigen, die historisch weise sind, diejenigen, die die Anweisungen in Büchern wie den Sprüchen bewahren, die Worte der Weisen in Kapitel 1, Vers 6. Dies ist also das Erbe der Weisheit, das weitergegeben und weitergegeben wird.

Doch es gibt auch die literarisch Weisen, und an diese richtet sich das Buch der Sprüche. Das sind in unserem Fall wir als Leser dieses Buches. Wir lesen es, weil wir wissen müssen, was Gott uns sagen möchte.

Und wir müssen wissen, wie wir nicht nur mit Gott und seiner Welt, sondern auch mit anderen Menschen darin umgehen können. Die Narren sind natürlich diejenigen, die von dem Baum der Erkenntnis pflücken, von dem wir schon im Buch Genesis gelesen haben. Dieser Baum der Erkenntnis war ein Baum der Erkenntnis von Gut und Böse.

Es war ein Wissensanspruch, der einerseits besagte, wir könnten alles wissen, was es zu wissen gibt, Gut oder Böse, die Gesamtheit, alles. Doch die Implikation daraus ist natürlich: Wenn ich alles weiß, was ich wissen muss, weiß ich, was gut ist, und ich bestimme und entscheide, was gut ist. Und genau hierin liegt die Anklage der Sprichwörter.

Es gibt einen Weg, der einem Menschen richtig erscheint, und sein Ende ist der Tod. Wer diese Offenbarung der Weisen ablehnt, befindet sich auf diesem Weg, der in die Grube führt. Es gibt eine dritte Gruppe, die am besten mit dem englischen Wort „callow“ beschrieben wird.

Aber das ist nicht gerade eine Eigenschaft, die jeder Mensch hat, und ich denke, das beste Argument dafür ist Leichtgläubigkeit. Und das sind jene Menschen, die in Bezug auf die Furcht Gottes im Gleichgewicht sind. Sie wissen um die Furcht Gottes, sie haben die Furcht Gottes nicht abgelehnt, aber sie haben auch nichts darüber gelernt, was es bedeutet, der Furcht Gottes zu folgen.

Und deshalb sind es gerade diese, die die Belehrung durch die Sprichwörter brauchen, und die Worte des Vaters sind an diese Jugendlichen gerichtet, damit sie Weisheit erlangen.

Hier ist Dr. August Konkel in seiner Vorlesung über das Buch der Sprichwörter. Dies ist Sitzung Nummer zwei, Zweck der Sprichwörter, Exordium zu Sprichwörter, Kapitel 1.